

Hören wir Worte aus dem 8. Kapitel des 1. Königebuchs.

22 Dann trat Salomo in Gegenwart der ganzen Versammlung Israels vor den Altar des HERRN, breitete seine Hände zum Himmel aus

23 und betete: HERR, Gott Israels, im Himmel oben und auf der Erde unten gibt es keinen Gott, der so wie du Bund und Huld seinen Knechten bewahrt, die mit ungeteiltem Herzen vor ihm leben.

24 Du hast das Versprechen gehalten, das du deinem Knecht, meinem Vater David, gegeben hast. Deine Hand hat heute erfüllt, was dein Mund versprochen hat.

26 Gott Israels, möge sich jetzt dein Wort, das du deinem Knecht David, meinem Vater, gegeben hast, als wahr erweisen.

27 Wohnt denn Gott wirklich auf der Erde? Siehe, selbst der Himmel und die Himmel der Himmel fassen dich nicht, wie viel weniger dieses Haus, das ich gebaut habe.

28 Wende dich, HERR, mein Gott, dem Beten und Flehen deines Knechtes zu! Höre auf das Rufen und auf das Gebet, das dein Knecht heute vor dir verrichtet!

Liebe Gemeinde,

Wohnt Gott denn wirklich auf der Erde? (V. 27a) Nach langem Ringen und vielen Fehlschlägen steht der Tempel in Jerusalem endlich fertig da. Salomo ist erleichtert. Und vor allem dankbar. Deshalb erhebt er seine Stimme zu einem aufrichtigen Dankgebet. Dabei ist er voll Demut. „Selbst der Himmel und die Himmel der Himmel fassen dich nicht, wie viel weniger dieses Haus, das ich gebaut habe.“ (V. 27b) Steine können Gott nicht begrenzen. Vielmehr sollen die Steine, vor denen er nun steht, ein ehrfürchtiges Angebot für Gott sein: Wir haben uns nach Kräften bemüht.

Wenn du, Gott, es nun willst, dann kehre hier von Zeit zu Zeit ein. Ob der Tempel nun zur temporären Wohnstätte Gottes wird, bleibt offen: Wohnt Gott denn wirklich auf der Erde?, ist Salomos ehrliche Frage.

Wohnt Gott denn wirklich auf der Erde (V. 27a) – oder doch eher im Himmel? In vielen Darstellungen zu Christi Himmelfahrt thront Jesus auf einer Wolke, die sich zum Himmel empor hebt. Oft sind die Jünger abgebildet, die auf ein einzelnes Paar Füße blicken, das aus der Wolke herauschaut. Der restliche Körper ist schon nicht mehr zu sehen. Jesus entzieht sich mit seiner Himmelfahrt den menschlichen Blicken. War er soeben noch auf Erden, real und anfassbar, bewegt er sich nun in einem diffusen Bereich der menschlichen Vorstellung: auf dem Weg zum Himmel. Klar, warum er dorthin unterwegs ist. Im Himmel wohnt Gott. Es ist ein sehr menschliches Bild: Gott, der mit dem Verstand nicht fassbar ist, kann nur in einer Gegend der Welt leben, die dem menschlichen Verstand verschlossen bleibt – oben im Weltraum.

Wohnt Gott denn nun im Himmel? Als Juri Gagarin, der erste Mensch im All, von seinem Weltraumflug im April 1961 zurückkehrte, sollen seine ersten Worte gewesen sein: „Ich bin in den Weltraum geflogen – Gott habe ich nicht gesehen.“¹ Im englischen Sprachgebrauch wäre die Frage nach dem Auffinden Gottes während eines Flugs durchs All womöglich gar nicht aufgekommen. Dort wird unterschieden in sky, den astronomischen Himmel, und heaven, den Bereich der göttlichen Sphäre. Während der sky erkundet und erforscht werden kann, entzieht sich der heaven einer naturwissenschaftlichen Herangehensweise.

¹ Vgl. Helling, Eberhard: Gott im Weltall? – Juri Gagarin, in: Kirche im WDR. Beiträge auf WDR 5, veröffentlicht am 12.04.2019, <https://www.kirche-im-wdr.de/nix/de/nc/startseite/programuid/gott-im-weltall-juri-gagarin-1/formatstation/wdr5/>, aufgerufen am 25.05.2019.

Wo ist Gott nun? Letztlich muss Gott nicht in den Himmel „verbannt“ werden. Der Theologe Gerhard Ebeling hat es folgendermaßen auf den Punkt gebracht: „Nicht wo der Himmel ist, ist Gott, sondern wo Gott ist, ist der Himmel.“²

Liebe Gemeinde, Sie kennen sicher den Ausdruck: „da fühlte ich mich als wäre Himmel auf Erden“. Er wird im Zusammenhang mit wunderschönen Ereignissen im Leben verwendet. Dort, wo ich auf nette Menschen treffe und mit ihnen eine großartige Zeit verbringe. Dort, wo ich Hochgefühle erlebe, wie Hoffnung, Freude oder Liebe. Dort, wo einfach alles stimmig ist, wo alles zusammenpasst, wo ich mich erfüllt fühle. Neudeutsch spricht man von Flow-Momenten. Wenn ich im Flow bin, erfahre ich mich als komplett und als eins mit Gott. Was sind Ihre Flow-Momente? Wo erleben Sie den Himmel auf Erden? Solche Momente können für Außenstehende unscheinbar sein. Es kommt ganz auf meine innere Stimmigkeit an: Ein lauer Sommerabend unter sternklarem Himmel, im Garten, auf einer harten Bierbank und anregenden Gesprächen. Ein Sonnenuntergang auf dem Gipfel eines Berges, im Gras sitzend und in friedlichem Schweigen mit meinem Gegenüber. Eine geliebte Person aus der Ferne beobachten, ihre Gesten, ihr Lachen, ihre Sorgfalt bei dem, was sie tut.

Vielleicht hat auch der Moment genau jetzt das Potential ein solcher Flow-Moment zu werden. Wir sind hier als neu zusammengeführte Christus-Luther-Markus-Gemeinde zusammengekommen, viele kommen heute zum ersten Mal mit der Bahnstadt als Gottesdienstort in Kontakt. Doch wie heißt es so schön: „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.“ (Hesse, *Stufen*) Blicken Sie sich um: Spüren Sie den Zauber dieses Moments? Der

² Inspiration gefunden bei Morgenroth, Arnd: *Christi Himmelfahrt*. 1. Könige 8,22–24.26–28, in: Schwier, Helmut (Hg.): *Lesepredigten. Er ist unser Friede*. 1. Advent 2018 bis Pfingstmontag 2019. Textreihe I/1, Leipzig 2018, S. 209–211.

Himmel erstreckt sich über uns. Unter dieser unendlichen Weite stehen wir. Um uns nichts als Luft. Wir können frei atmen. Wenn wir unseren Blick wenden, blicken wir in bekannte und neue Gesichter: eine Chance auf Austausch, verknüpft mit Genuss: Unsere mitgebrachten Speisen teilen wir gleich untereinander, schenken und schmecken. Und außerdem *ist Gott da*. Er ist spürbar und er ist erfahrbar. Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen (Mt 18,20), sagt Jesus. Daher ist er jetzt gegenwärtig und auch gleich, wenn wir Brot und Saft miteinander teilen, wenn wir als Gemeinschaft unter freiem Himmel auf seine Verheißung vertrauen. „Nicht wo der Himmel ist, ist Gott, sondern, wo Gott ist, ist der Himmel.“ Das passiert gerade! Daher herzliche Einladung: Genießen wir gemeinsam dieses Stückchen Himmel auf Erden.

Amen